

TOD AUF DEM MOND
Libretto für eine Blutooper
Antonio Fian

Personen:

Mann im Mond (M)

Galilei (G)

Köchin (K)

Astronaut (A)

(Der Mond: Berge, Krater, ausgedehnte Wälder, ein silbern glänzender Flusslauf, weißer Nebel. Links eine Felswand, in die fremdartige Schriftzeichen gemeißelt sind, davor Blumen, kunstvoll behauene Steine, wie Opfertagen vor einem Altar. Die Erde geht am Nachthimmel auf. M, in der Bühnenmitte stehend, betrachtet sie und singt sie an.)

M: Dr Mnd st fggngn,
d gldnn Strnl n prngn
m Hmml hll nd klr.
D Wld stt schwrz nd schwgt
nd s dn Wsn stgt
dr wß Nbl wndrbr.

(Verzweifelt:)

Vkl! Vkl! Ch brch Vkl!
Wr brngt mr Vkl?!
Wnn wrd d Prphzng ndlch wr?

(Er setzt sich ein wenig abseits auf einen Stein und schlägt sich die Hände vors Gesicht.)

M: S ll n,
s ll n,
s ll n w ch
knn knr sn.

(Eine Raumkapsel landet. M versteckt sich. A, K und G steigen aus.)

- G: Dass es getan ist: Sag, was du hast sagen wollen!
- A: Ein kleiner Schritt für mich, ein Schritt so klein,
doch wird's ein großer für die Menschheit sein!
- G: Himmelsarsch, klingt das geschwollen!
- K: Lass ihn doch reden! Seht euch um!
- A: Wie schön!
- K: Wie schön! Er ist so schön, der Mond!
- G: Und er hat Krater, so wie ich gesagt!
- K: Krater, ja, und ist so schön, der Mond!
- A: Und Wald! Wer hätte das gedacht?
- G: Fürwahr!
- K: Und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel!
- A: Wunderbar!
- K: Was ich nur wissen möcht': Ist er bewohnt?
- G: Bewohnt? Der Mond? Du machst wohl Scherze?
- A: Vielleicht gibt's aber Gold hier oder andre Erze,
dass sich unsre Reise lohnt.
- K: Gewürze, unbekannte, schmackhaftes Getier,
das leicht sich fangen lässt zu neuer Speisen Zubereitung.
- G: Wie niedrig seid ihr und wie gierig!
- A: Du willst doch eins nur: In die Zeitung.

(M hat in seinem Versteck zugehört und mit erstaunten Ohs und Ahs, die jedoch stumm bleiben und nur durch die Mundbewegungen angedeutet werden, das Gespräch der drei verfolgt.)

- M: Vkl! Vkl! S hbn Vkl! (Er tritt aus seinem Versteck. Mit einer Verbeugung:
Wllkmmn, Mnnr ds Mnds. (Er wirft sich vor ihnen auf den Boden und bleibt so.)
- K: Ein Ungeheuer!
- A: Eine Halluzination!
- G: Es ist unmöglich, ganz unmöglich! Das ist der Mann im Mond!
- K: Das ist ja ungeheuer!
- A: Eine Sensation!

(Sie nähern sich vorsichtig M. A und K umkreisen ihn.)

- A: Das Material, aus dem er ist, scheint kostbar.
- K: Auch steht er, scheint mir, gut im Futter.
- A: Die Haut, sie glänzt wie edelstes Nirosta

und ist doch höchst elastisch!

K: Ein Lendenstück, geschmort in Butter,
wär' im Geschmack gewiss phantastisch
und als Menü einmalig, Mahl für wenige!

A: Für Könige, für Kaiser! Nimm du das Fleisch,
lass mir die Haut!

(K zieht ein riesiges Messer hervor und setzt es M an die Kehle.)

M: Z Hlf! Z Hlf!

G: Seid ihr des Wahnsinns? Er muss leben!
Man muss die fremde Lebensart studieren!
Wir bringen ihn zur Erde, dort auf eine Universität!

A: Gib's zu, du willst doch nur im Fernseh'n reüssieren
und in die Zeitung kommen! Dazu ist's zu spät!
Er wird ein Mantel!

K: Nein, ein Braten!

A: Die Haut ein Mantel und das Fleisch ein Braten.

K: Ja, genau, die Haut ein Mantel und das Fleisch ein Braten
und wir beide reich, reich, reich!

A: Wir beide reich, wir beide reich!

A + K: Reich, reich, reich, reich, reich!

(G zieht einen Revolver und streckt A + K nieder.)

G (pathetisch):

O gierige Narren, ihr Menschen!
Werdet ihr denn niemals lernen?
Warum reist ihr zu den Sternen,
wenn ihr nichts begreift?
Komm, steh auf, du edles Wesen,
niemand wird dir etwas tun.
Wir woll'n zur Erde fliegen nun,
dass die Menschheit an dir reift.
Friede ist dir eingeschrieben,
oh, wie edel dein Gesicht!
Doch die Menschen, diese Narren,
begreifen und begreifen's nicht!

(Er reicht M die Hand, dass er aufstehe.)

M: Vkl, Vkl, wch hrrlch Vkl!
Ch mss s hbn!

(Er springt auf und G an, verbeißt sich in ihn und saugt den Körper leer, dass G in sich zusammenfällt wie eine leere Hülle.)

M (begeistert ühend):

A!

O!

U!

A E I O U!

Eu Au Ei Ö!

Oioioioioi!

So ist die alte Prophezeiung wahr geworden:

„Es werden einst vom Mond herab drei Wesen steigen

und Vokale bringen! Mach sie dir zu eigen,

die Erde wird gedeihen und singen wird der Erde Herr!“

So ist's geschehn! Endlich werd' ich singen!

Singen, singen, singen, singen!

(Er blickt sich um, betrachtet die Leichname. Pause. Er setzt sich abseits auf einen Stein wie zu Anfang und singt traurig:)

So allein,

so allein,

so allein wie ich

kann keiner sein.

(Vorhang)